Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Blumen und der Schmetterling

Himmel, Friedrich Heinrich

Leipzig, [ca. 1803]

Visual Library

Druck 1458

Die Blumen
und
der Schmetterling.

Zehn Lieder

von

Karl Müchler.

In Musik gesetzt

mit Begleitung des Pianoforte und eines willkürlichen Violoncells

von

Friedrich Heinrich Himmel,

Königlich Preußischem Kapellmeister.

Leipzig, bei A. Kühnel.

Preis 1 Rthlr. 8 Gr.

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Zueignung an Deutschlands Töchter.

Froh, tändelnd.

Gesang.

Pianoforte.

Euch ihr

Guten, Euch ihr Schönen, die ihr zart wie Blü - then seid, Euch sei un-ter sanften Tö-nen die-ser

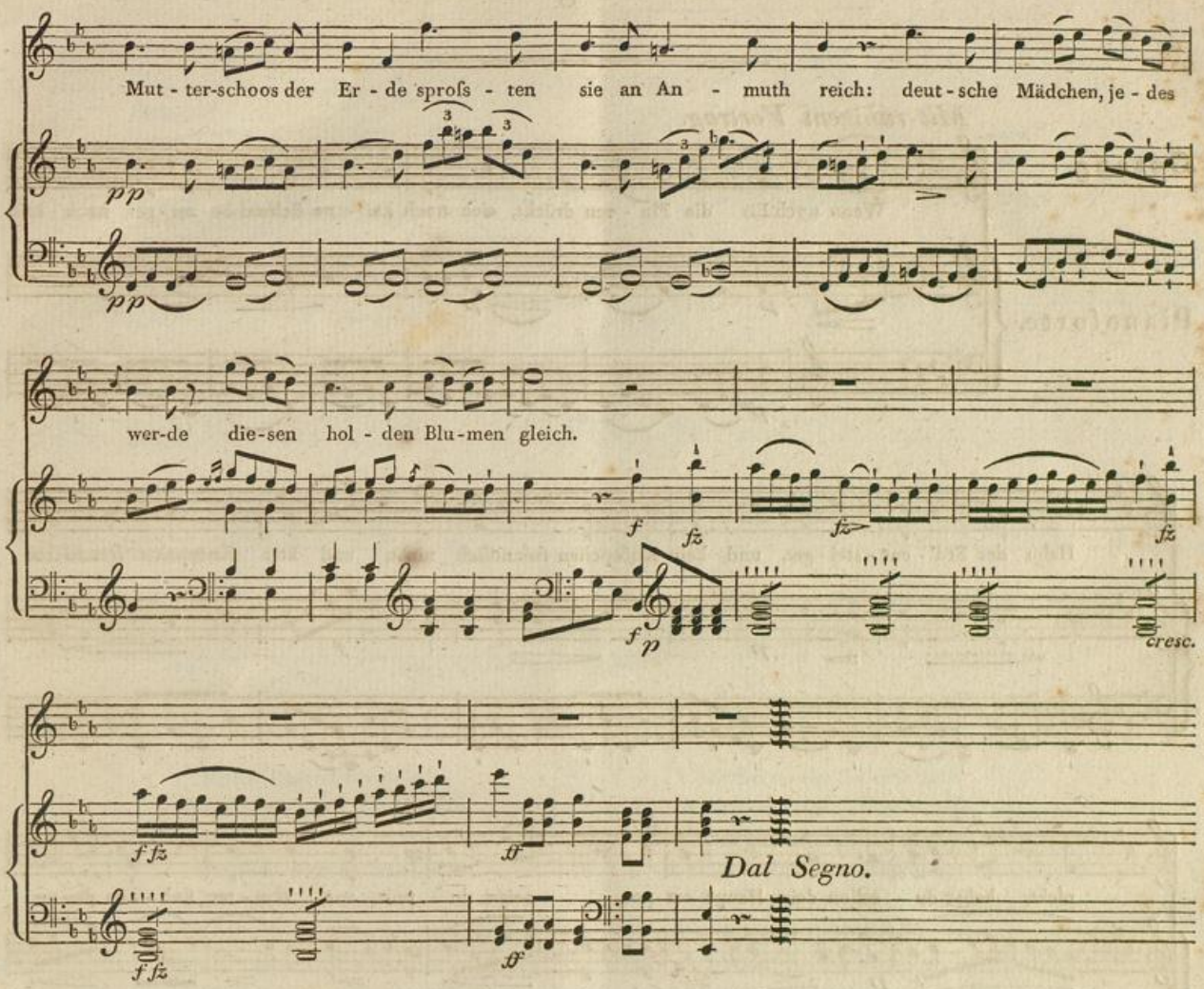
cresc.

cresc.

Blu - menkranz ge - weiht.

Aus dem

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe



Wie das Veilchen, blüht bescheiden,
Wie das Maienblümelein
Frost erduldet, traget Leiden,
Hüllend Euch in Demuth ein.
In der Lilien weifsem Kleide,
Wie der Rose Knospe schön
Mögt Ihr einst im Festgeschmeide
An dem Brautaltare stehn.

Auf der Pfirsichwange male
Die Gesundheit Rosenlicht,
Aus dem offnen Auge strahle
Sanftmuth wie Vergifsmeinnicht.
Fest wie Epheu rankt, umgürte
Sittsamkeit die keusche Brust;
Dann nur blühet Hymens Mirte
Euch zu dauerhafter Lust.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Das Schneeglöckchen.

Mit ruhigem Vortrag.

Gesang.

Pianoforte.

Wenn noch Eis die Flu - ren drückt, sich noch kei - ne Schwal-be zei - get, noch kein

Halm der Erd' ent - stei - get, und kein Knöspchen freundlich nickt, und kein Knöspchen freund-lich

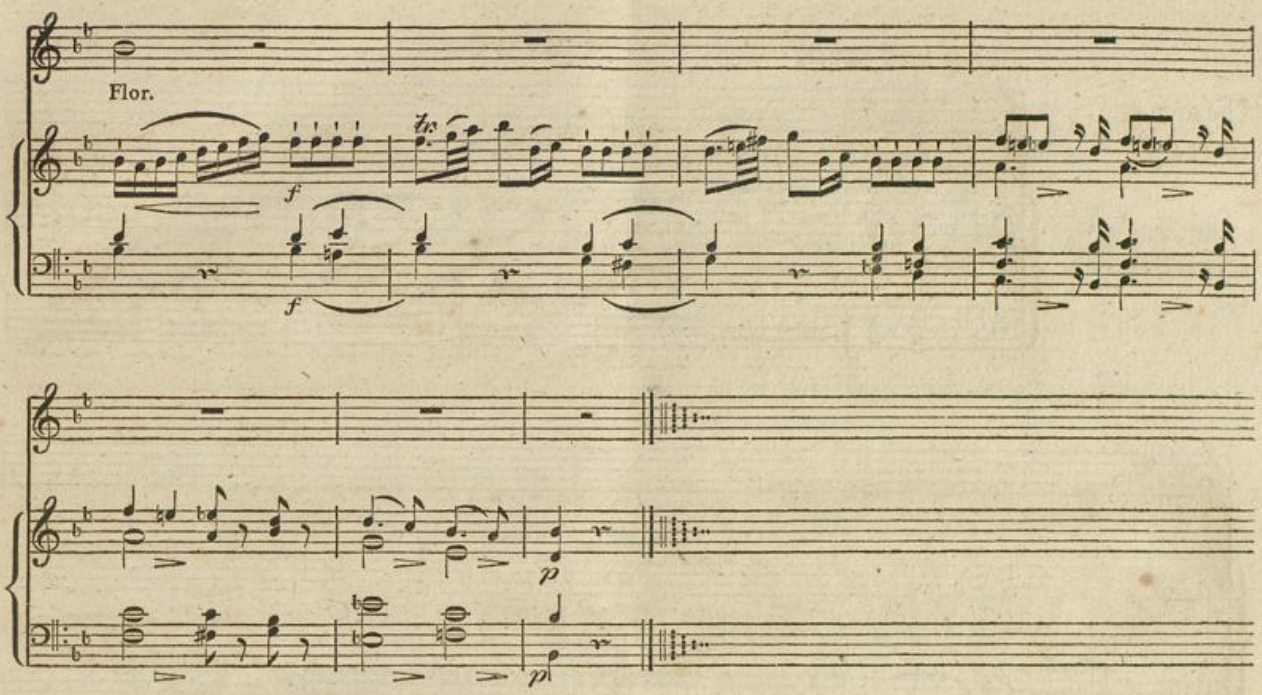
nickt, hebst du schon dein Haupt em-por, zeigst du rein wie Win - ter flok - ken dei-ne

zar - ten wei - ßen Glocken, blühst du — schon im hell' - sten Flor, blühst du schon im hell' - sten

cresc.

cresc.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe



Holde Lenzverkünderin,
Du des Frühlings Erstgeborne,
Von der Unschuld Auserkohrne,
Bildlich zeigend ihren Sinn.
Sanft erduldest du den Sturm,
Und der Schnee mufs in Gefahren
Ist er gleich dein Feind, dich wahren,
Dich zerstört kein böser Wurm.

Liebliche, dies ist dein Bild,
Mädchenunschuld, fromm, bescheiden
Blühet schöner unter Leiden,
Das Gemüth macht Kummer mild.
Sieh! so strahlen unterm Schnee
Heller dieses Blümchens Blätter
Fröhlich blüht's in Sturm und Wetter
Und sprieſst muthig in die Höh'.

Bleibe diesem Blümchen gleich,
Such' in trüben rauhen Zeiten
Fried' und Freude zu verbreiten,
Schaff' um dich ein Himmelreich.
Es steht ganz in deiner Macht,
Wenn du im Verborg'nen blühest,
Und das Gift der Anmuth fliehest,
Schnöden Stolz und eitle Pracht.

Das Veilchen.

Ruhig und sanft.

Gesang.

Pianoforte.

p

Von dunk - lem Laub um - schlos - sen blüht heim - lich auf der Au, wo

cresc.

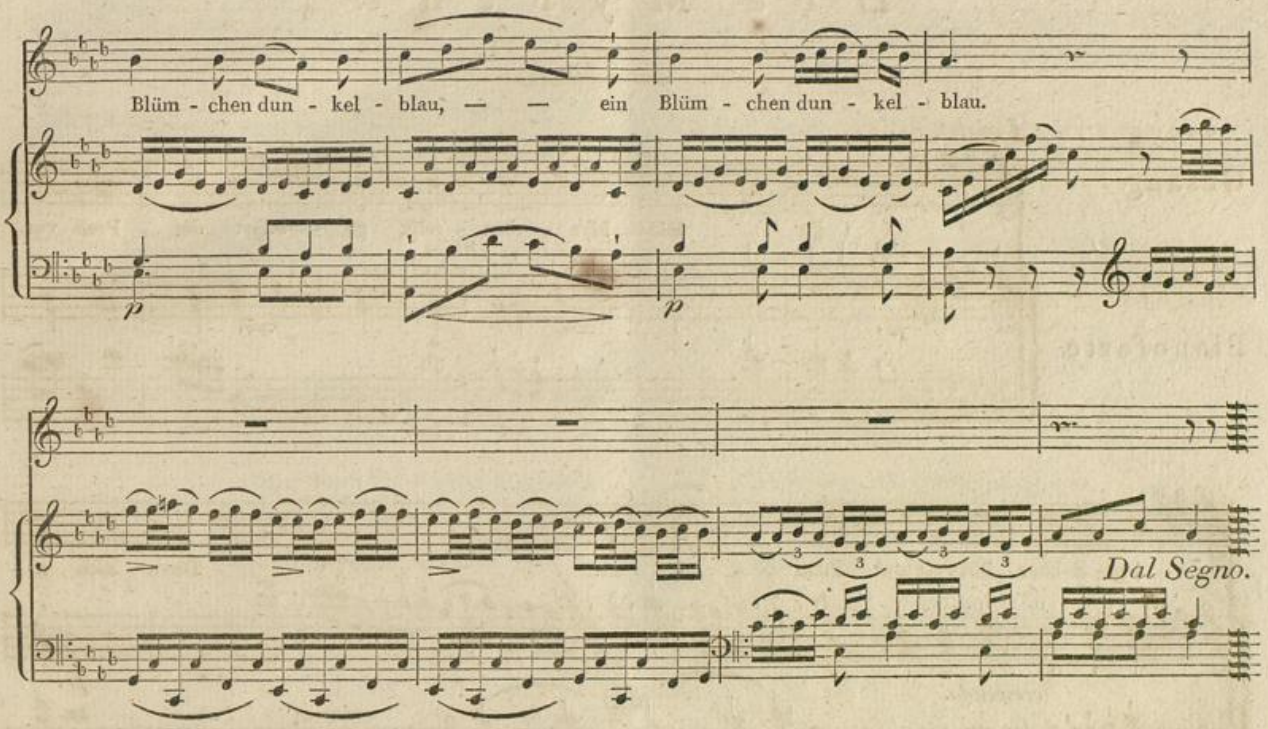
cresc.

wild nur Grä - ser spros - - - sen ein Blüm - chen dun - kel - blau — — ein

p

p

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe



Es prangt nicht stolz im Garten
Und keines Künstlers Hand
Müht sich es treu zu warten
Mit Vorsicht und Verstand.

Es schimmert nie in Kränzen,
Die leere Prunksucht flicht,
Es strebt auch nie zu glänzen
Durch bunter Blätter Licht.

Nur einsam und bescheiden,
Sich keines Werths bewufst,
Schmückt es der Hirten Weiden,
Der Schäferinnen Brust.

Des Leichtsinns Tritte schweben
Vorüber, wo es steht,
Und kürzen roh sein Leben
Weil es nicht keck sich bläht.

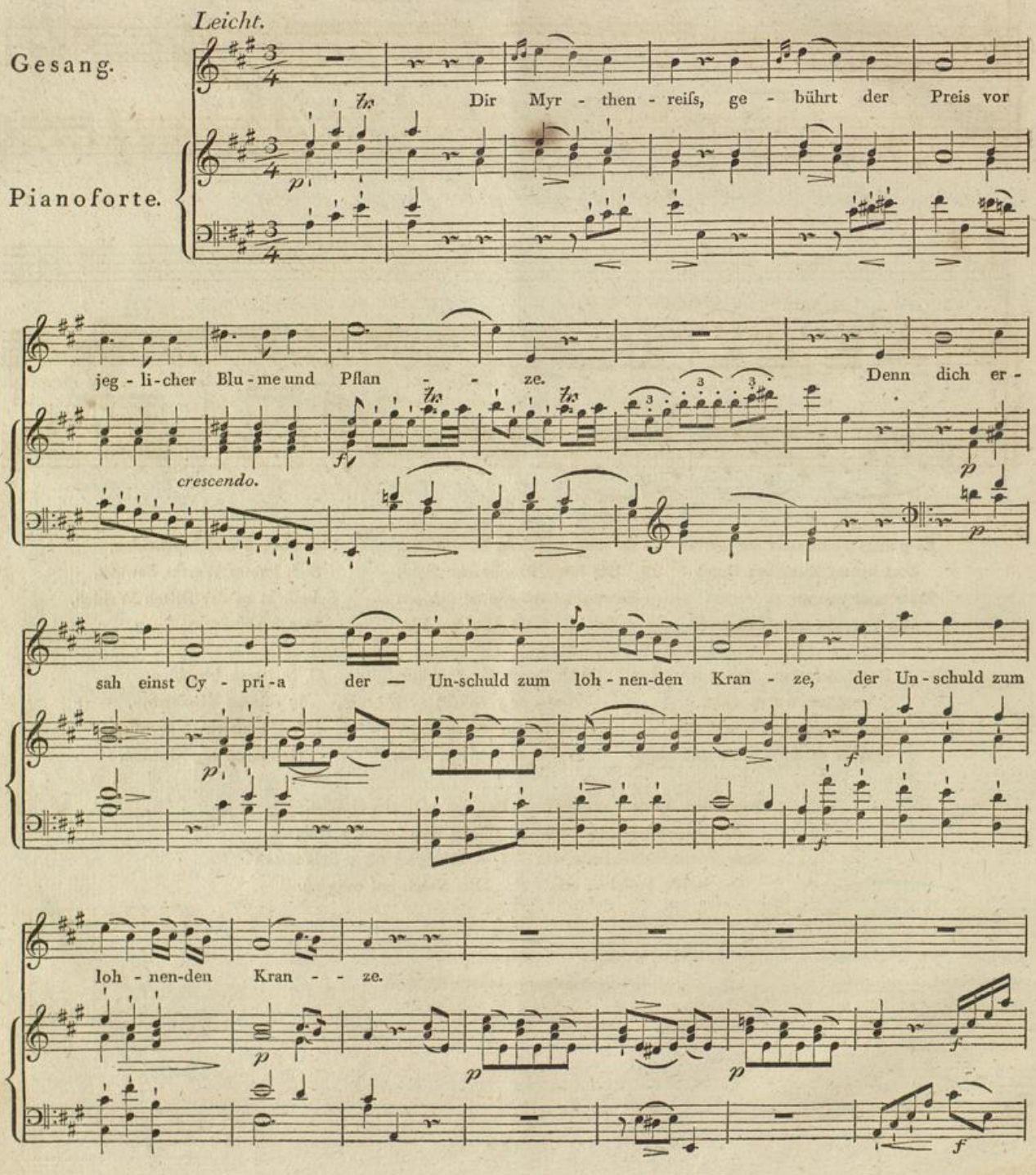
Doch durch die Frühlingslüfte
Wenn es versteckt auch blüht,
Verstreut es Balsamdüfte,
Wo es kein Auge sieht.

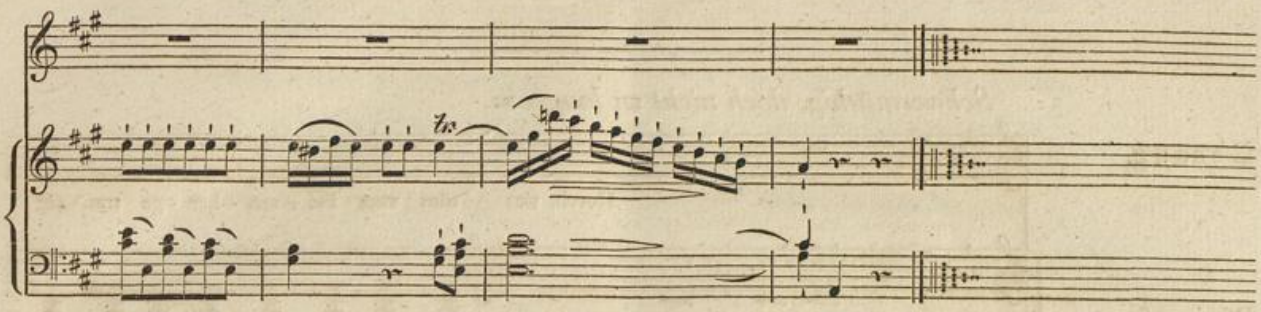
O, es ist zu beneiden
In seinem Kindersinn,
Der Einfalt reine Freuden
Gewähren nur Gewinn.

Von allen Blumen wählen
Zu einem Lieblingsstrauſs
Sich fromme Mädchenseelen
Das holde Veilchen aus.

Es ruht an ihren Herzen,
Sinkt dort in süſse Ruh,
Und schlieſset ohne Schmerzen
Den Kelch auf ewig zu.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe


Leicht.
Gesang.
Pianoforte.
Dir Myr - then - reifs, ge - bührt der Preis vor
jeg - li - cher Blu - me und Pflan - - ze. Denn dich er -
crescendo.
sah einst Cy - pri - a der — Un-schuld zum loh - nen-den Kran - ze, der Un - schuld zum
loh - nen-den Kran - - ze.



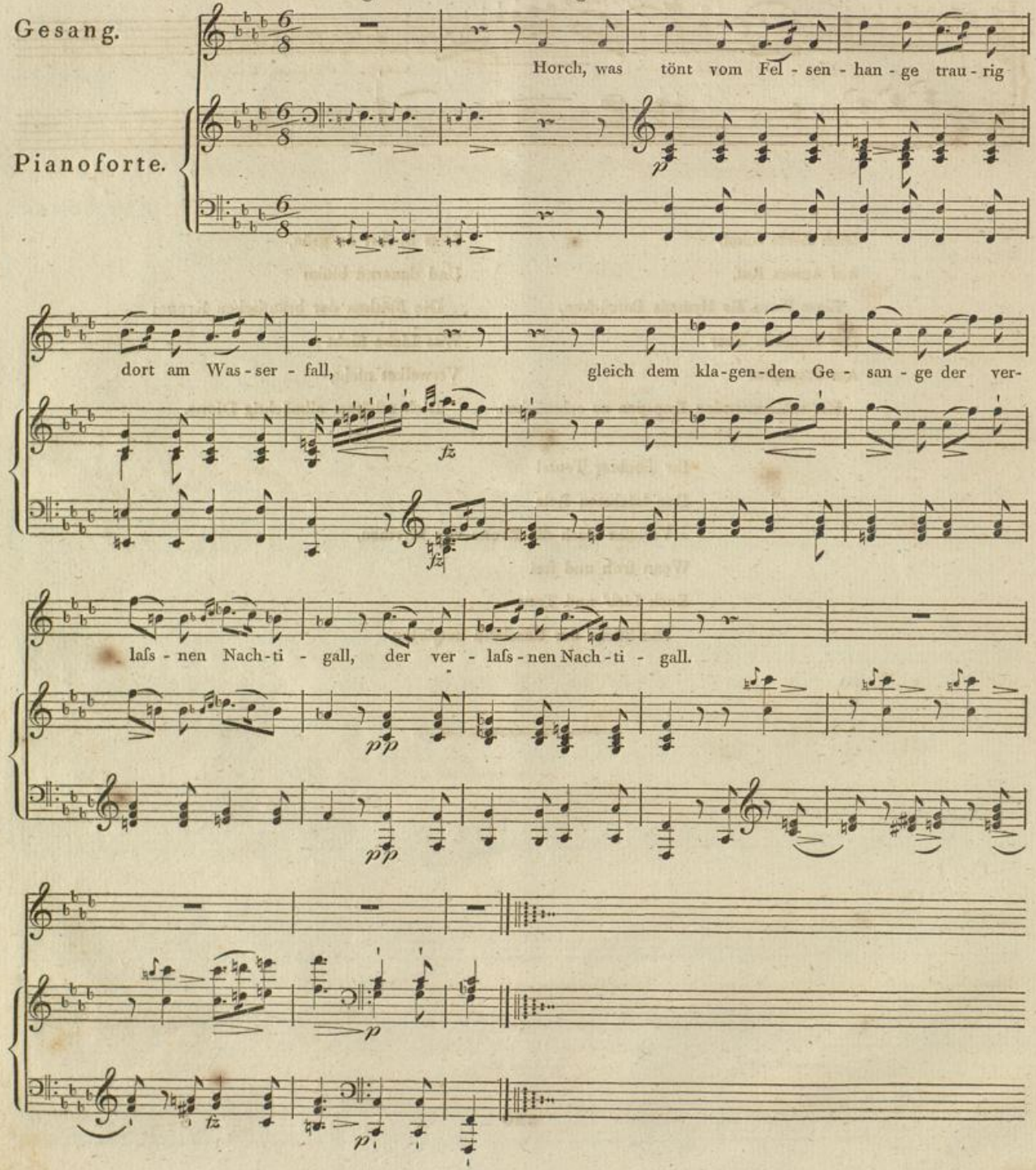
Dich Zarte schuf,
Auf Amors Ruf,
Einst Flora für Hymens Entzücken,
Der Jungfrau Haar
Am Brautaltar
Mit schimmernden Knospen zu schmücken.

Stets bleibst du grün,
Und dauernd blühn
Die Blüthen der bräutlichen Krone;
Was Liebe flicht
Verwelket nicht,
Dich schützet allmächtig Dione.

Ihr Töchter Teuts!
Den höchsten Reiz
Verleiht Euch die Krone von Myrthen,
Wenn froh und frei
Euch Lieb' und Treu
Die Stirne der Unschuld umgürten.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Schwermüthig, doch nicht zu langsam.



2.

Echo seufzet, die Verschmähte,
Ach, die für Narzifs entbrannt,
Schwärmerisch um Liebe flehte,
Doch nie Gegenliebe fand.

3.

Er bleibt kalt wie Meeresfluthen,
Höhnend ihren zarten Sinn,
Und verzehrt von ew'gen Gluthen
Welkt die Liebende dahin.

4.

Doch die mitleidsvollen Götter,
Fühlend ihres Busens Pein,
Wandeln, als gerechte Retter,
Die Verschmachtende in Stein.

5.

Und sie werden Echo's Rächer,
Der Olymp hält strengen Rath:
Schrecklich büfse der Verbrecher
Seine rohe Frevelthat.

6.

Einst im klaren Bach erblicket
Er sein Bild mit hoher Lust,
Und der Gott der Liebe drücket
Gift'ge Pfeil' in seine Brust.

7.

Ihn ergreift ein thörigt Schmachten,
Wahnsinn dunkelt sein Gemüth,
Und ihn züchtigt das Verachten,
Dafs er für sich selber glüht.

8.

So, der Eitelkeit zum Raube,
Schliefst sich ungeliebt sein Lauf,
Und es spriesst aus seinem Staube
Eine Blume warnend auf.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Das Vergifsmeinnicht.

Leise und wogend.

Gesang.

Pianoforte.

Freundlich glänzt an stil - ler Quel - le, wie des Mon - des Sil - ber-

Licht, ei - ne Blu - me zart und hel - le, o, — ver - kenn' dies Blüm - chen

nicht! o, — ver - kenn' dies Blüm - chen nicht.

cresc.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

2.

Schimmernd, wie des Äthers Bläue
Wenn ihn kein Gewölk umflicht,
Ist es ein Symbol der Treue,
Das zum Herzen tröstend spricht.

3.

Mild, wie Deiner Augen Sterne,
Wie verklärter Unschuld Licht,
Ruft es warnend aus der Ferne:
O, vergifs, vergifs mein nicht!

4.

Wann der Trennung Zähren fliefsen,
Folgsam dem Gebot der Pflicht,
Soll es deinem Pfad entsprieſsen,
Bittend: ach! vergifs mein nicht!

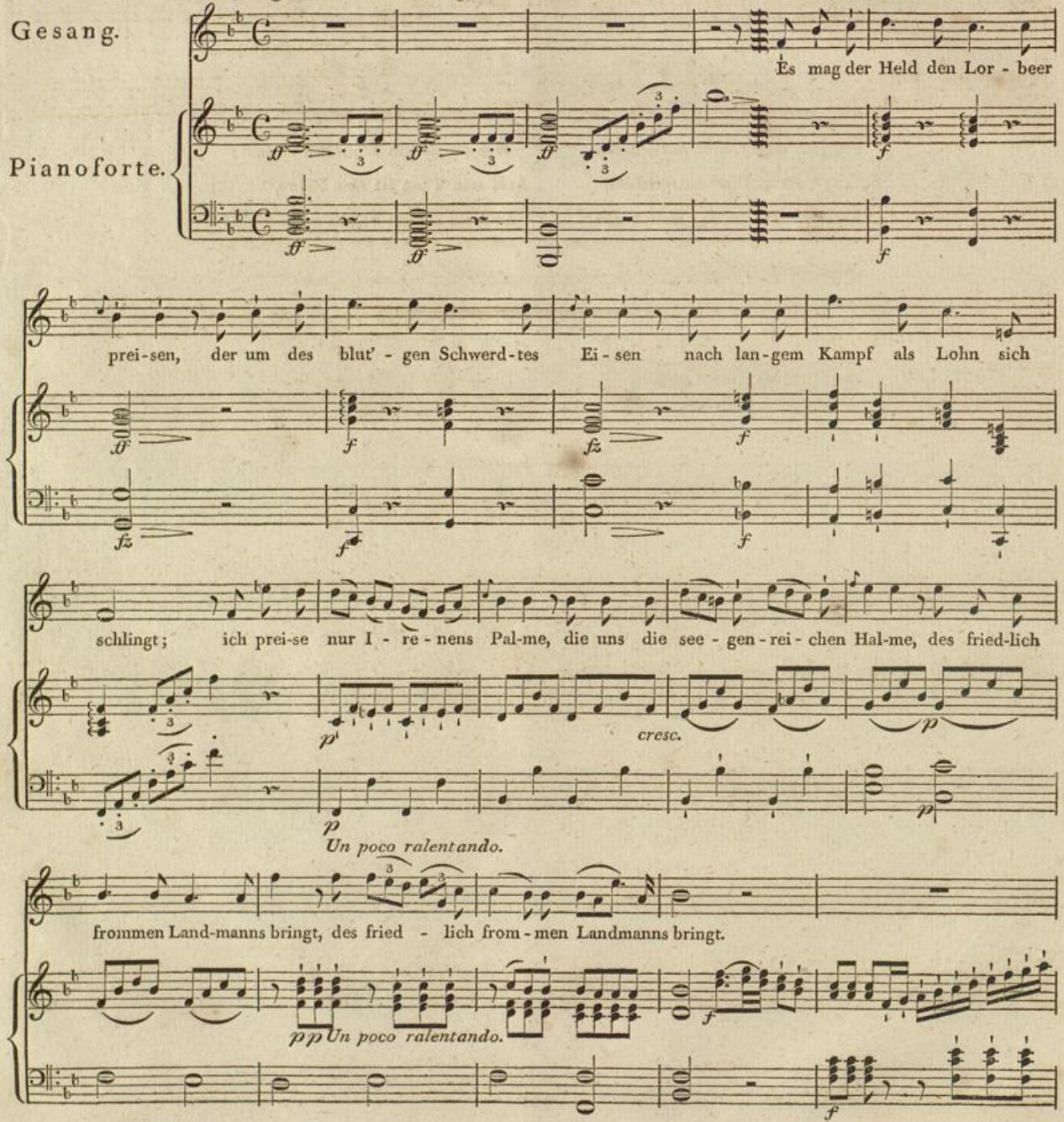
5.

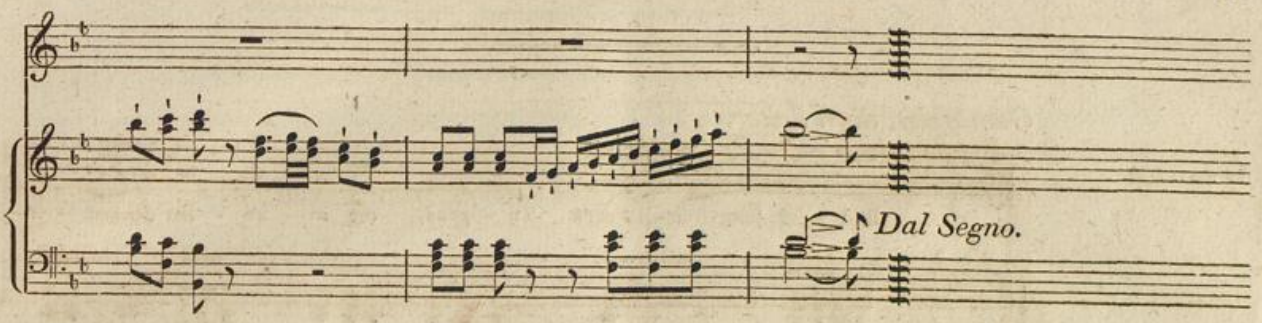
Doch, geliebte Seele, höre,
Was aus jedem Blättchen spricht:
Ach, sein Thau ist eine Zähre,
Und sie seufzt: vergifs mein nicht!

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Die Palme.

Feurig, doch nicht zu geschwind.

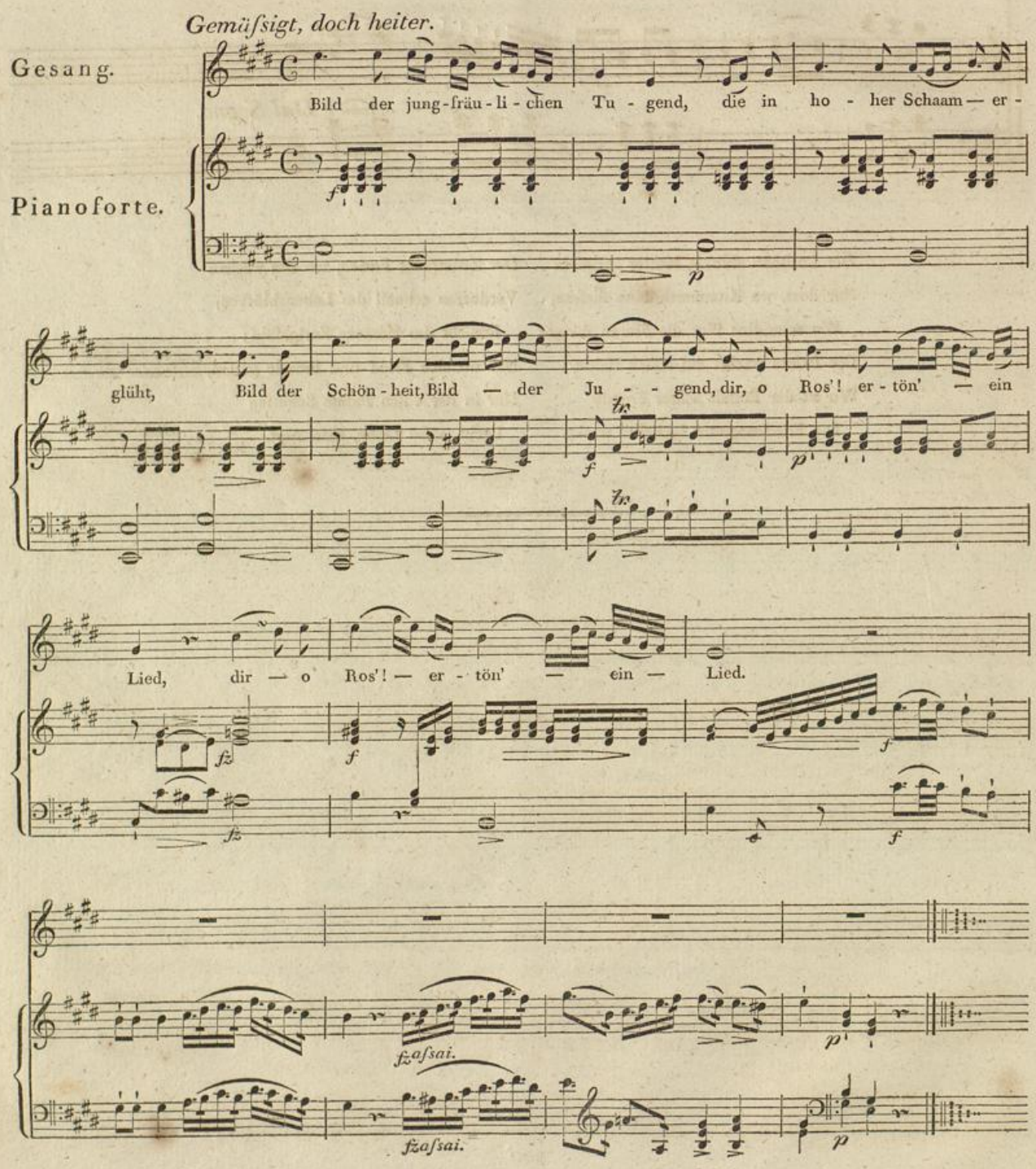




Des Lorbeers dunkle Blätter sprießen
Nur dort, wo Kummerthränen fließen,
Wo schuldlos Blut die Fluren düngt;
Die Palme wächst auf stiller Haide,
Wo zu der Einfalt reiner Freude
Die Friedensgöttin lächelnd winkt.

Der Zwietracht Furien, wo die wüthen
Verdorren schnell des Lebensblüthen,
Erstirbt des Herzens Zartgefühl;
Nur wo sich Fried' und Freude gatten,
Nur in der edlen Palme Schatten
Lacht, süße Liebe, dein Asyl.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe


Gemäſsigt, doch heiter.
Gesang.
Pianoforte.
Bild der jung-fräu-li-chen Tu-gend, die in ho-her Schaam — er-
glüht, Bild der Schön-heit, Bild — der Ju-gend, dir, o Ros'! er-tön' — ein
Lied, dir — o Ros'! — er-tön' — ein — Lied.
fz aſsai.
fz aſsai.

2.

Flora schlofs, um dich zu schützen
Deine Knosp' in Dornen ein,
Um der Frevler Hand zu ritzen,
Die mit frechem Raub dir dräun.

3.

Deine Purpurblüthen glänzen
In der Charitinnen Haar,
Und mit deinen vollen Kränzen
Schmücket Hymen den Altar.

4.

Zarte Liebesgötter kosen
Um der Knospen süfsen Mund,
Und auf einem Thron von Rosen
Herrscht Cyther' in Amathunt.

5.

Sanfter Weste Schmeichellüfte,
Wenn die Knospen dir entblühn,
Rauben dir die Balsamdüfte,
Die durch deine Lauben ziehn.

6.

Aller Haine Sänger preisen
Dich, du Blumenkönigin,
Du umschlingst den Kelch des Weisen,
Und die Brust der Schäferin.

7.

Ämsig Honig suchend, gaukelt
Hin die Bien' an deine Brust,
Und auf deinen Blättern schaukelt
Sich der Schmetterling mit Lust.

8.

Dich bewundernd, weilt die Quelle,
Wo dein Liebreiz sich enthüllt,
Und in jeder leichten Welle
Spiegelt sich dein schönes Bild.

9.

Aber ach, nach kurzen Stunden
Ist der zarten Blätter Pracht,
Ist der Zauber hingeschwunden,
Der aus jedem Knöspchen lacht.

10.

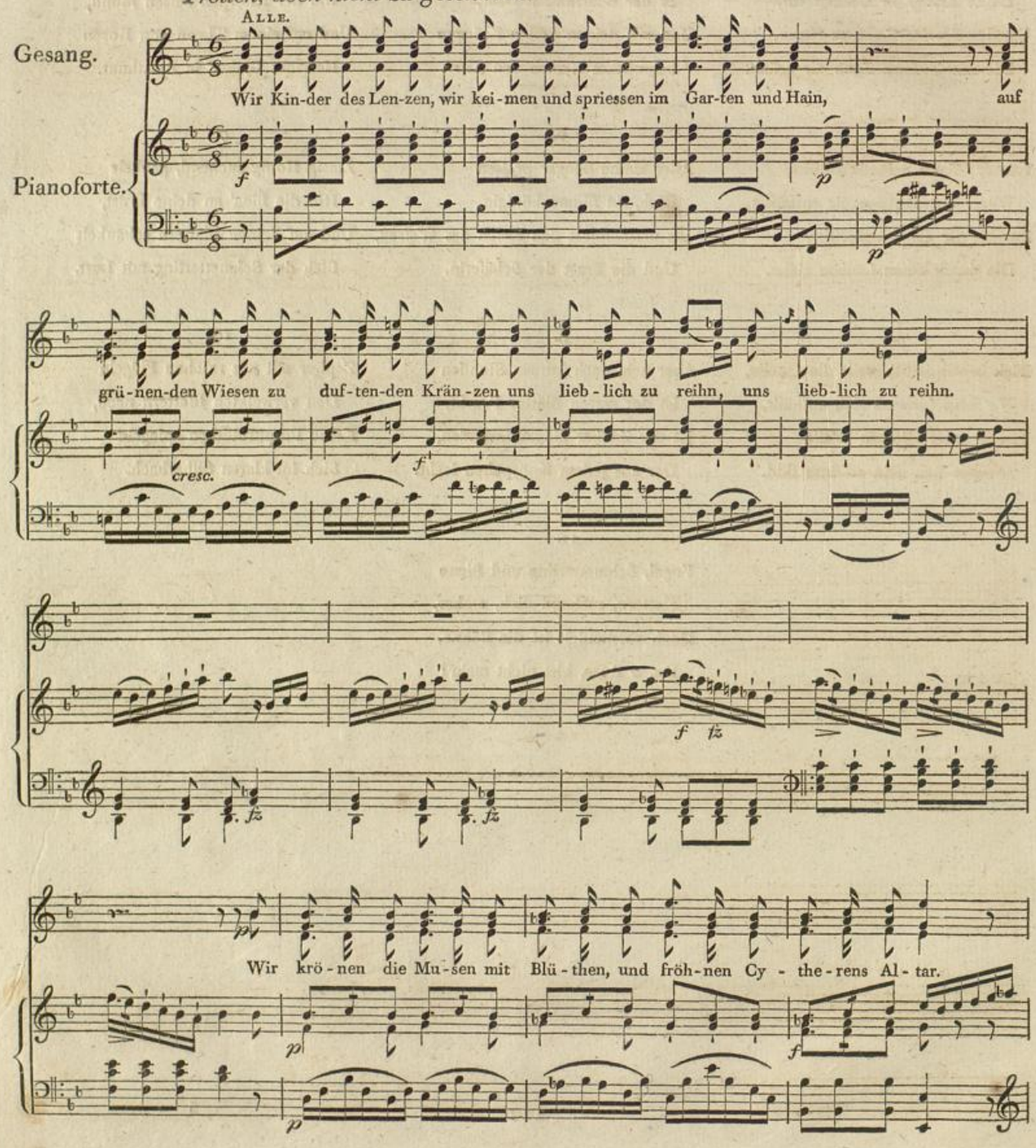
Zephyr eilt mit raschen Flügeln
Den verwelkten Blättern nach,
Keine Purpurblüthen spiegeln
Sich im klaren Silberbach.

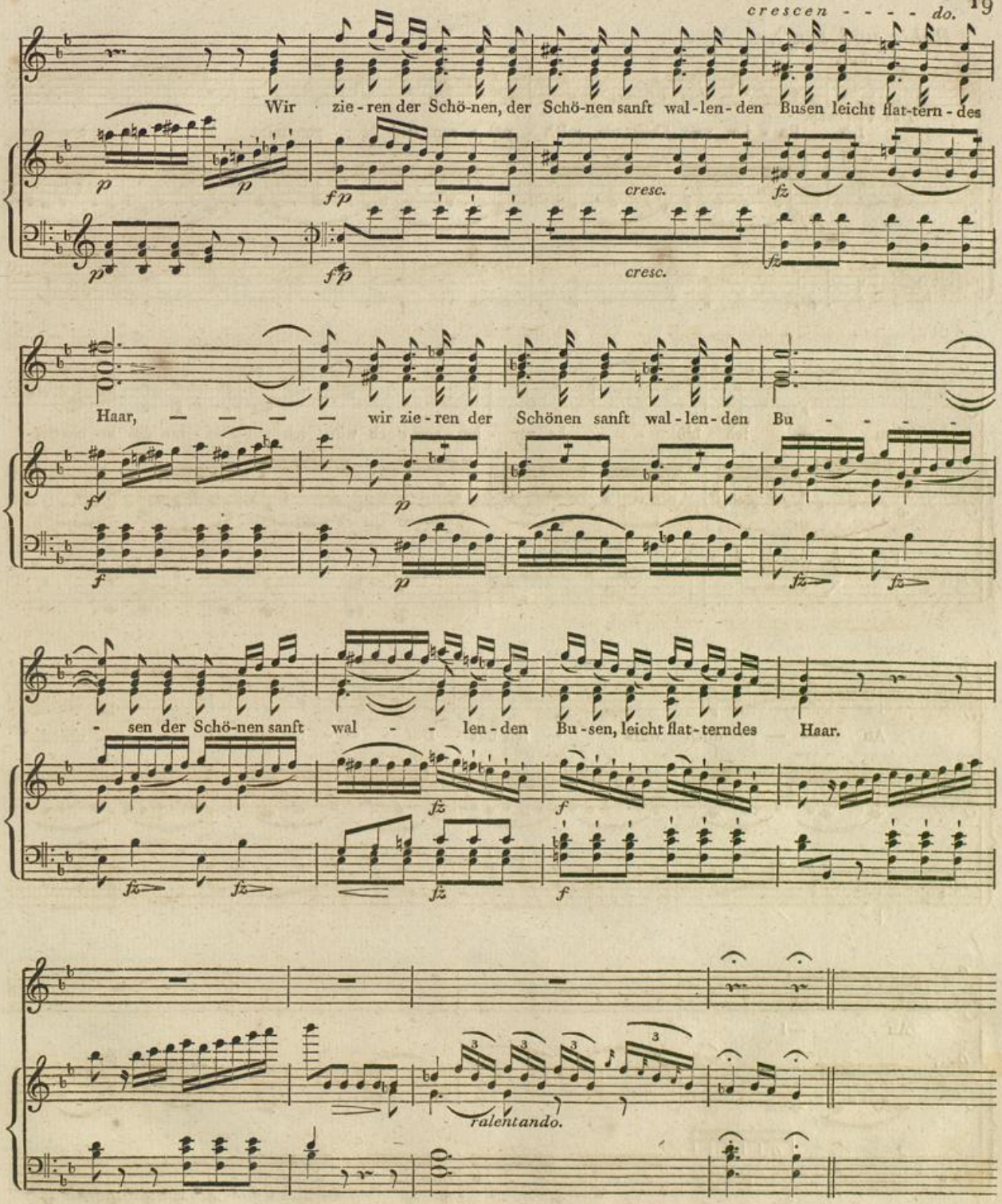
11.

Vogel, Schmetterling und Biene
Flattern, suchend dich, umher,
Doch verwandelt ist die Bühne,
Du, o Rose, bist nicht mehr!

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Frölich, doch nicht zu geschwind.

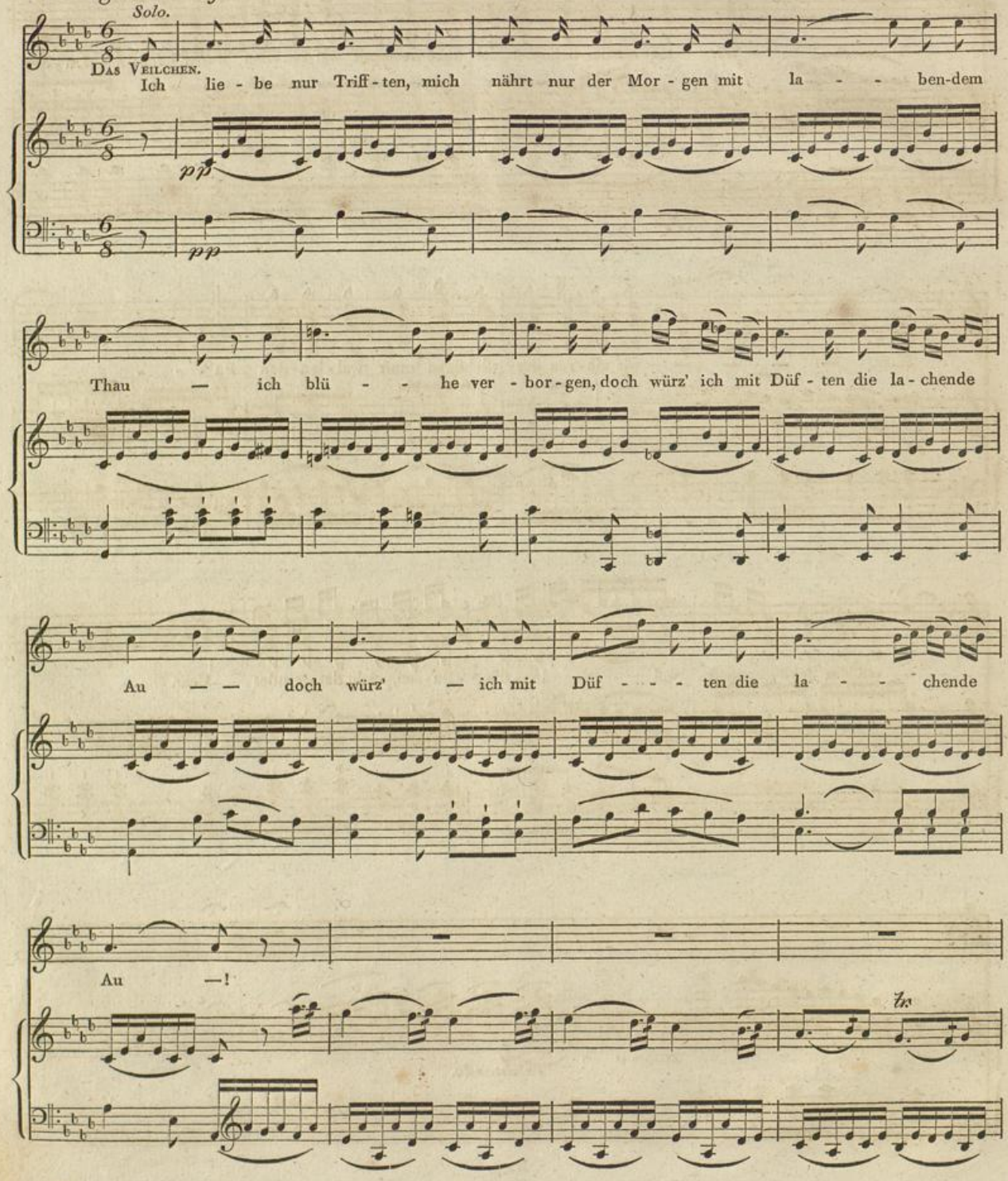




Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Ruhig und sanft.

Solo.



Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Sanft und ruhig.

DAS VERGISSMEINNICHT.

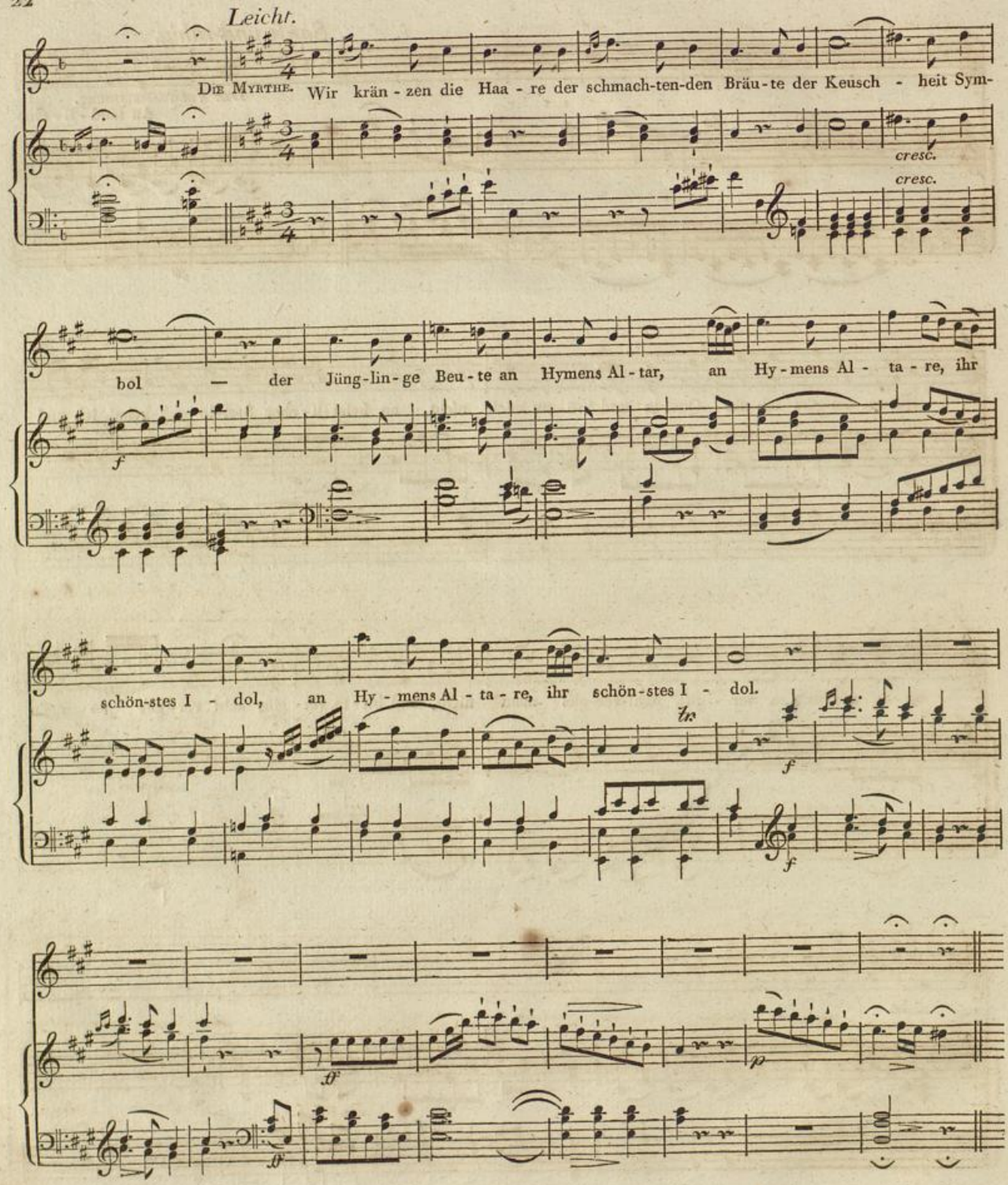
An länd - li - cher

Hüt-te um-gürt ich die Quel-le und brü - ste mich nicht, an heim-li - cher Stel-le ent-keim' ich und

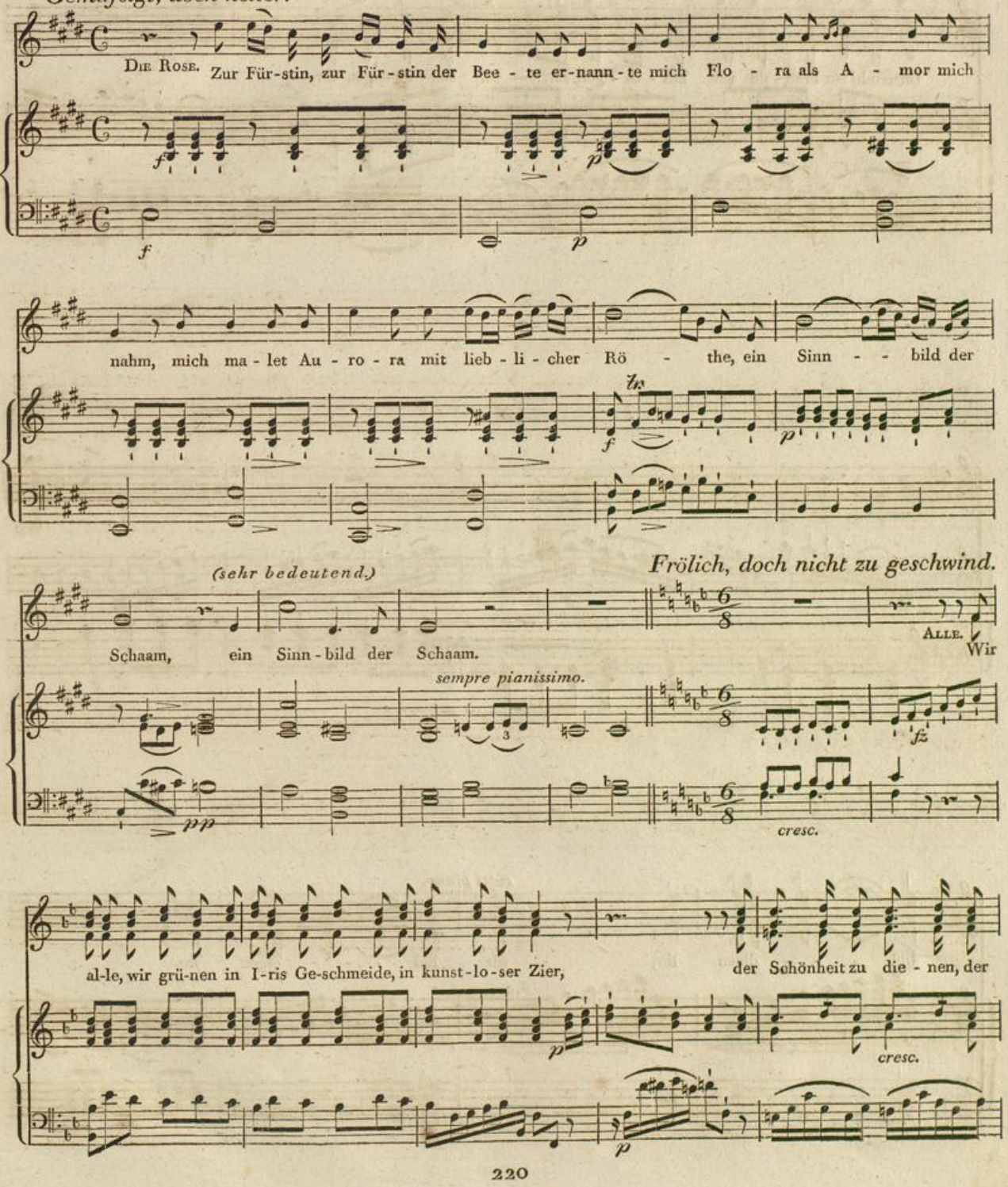
bit - te, und bit - te, ver - giſs, ach! ver-giſs mein nicht, und bit - te, ver - giſs, ach! ver - giſs — mein

nicht.

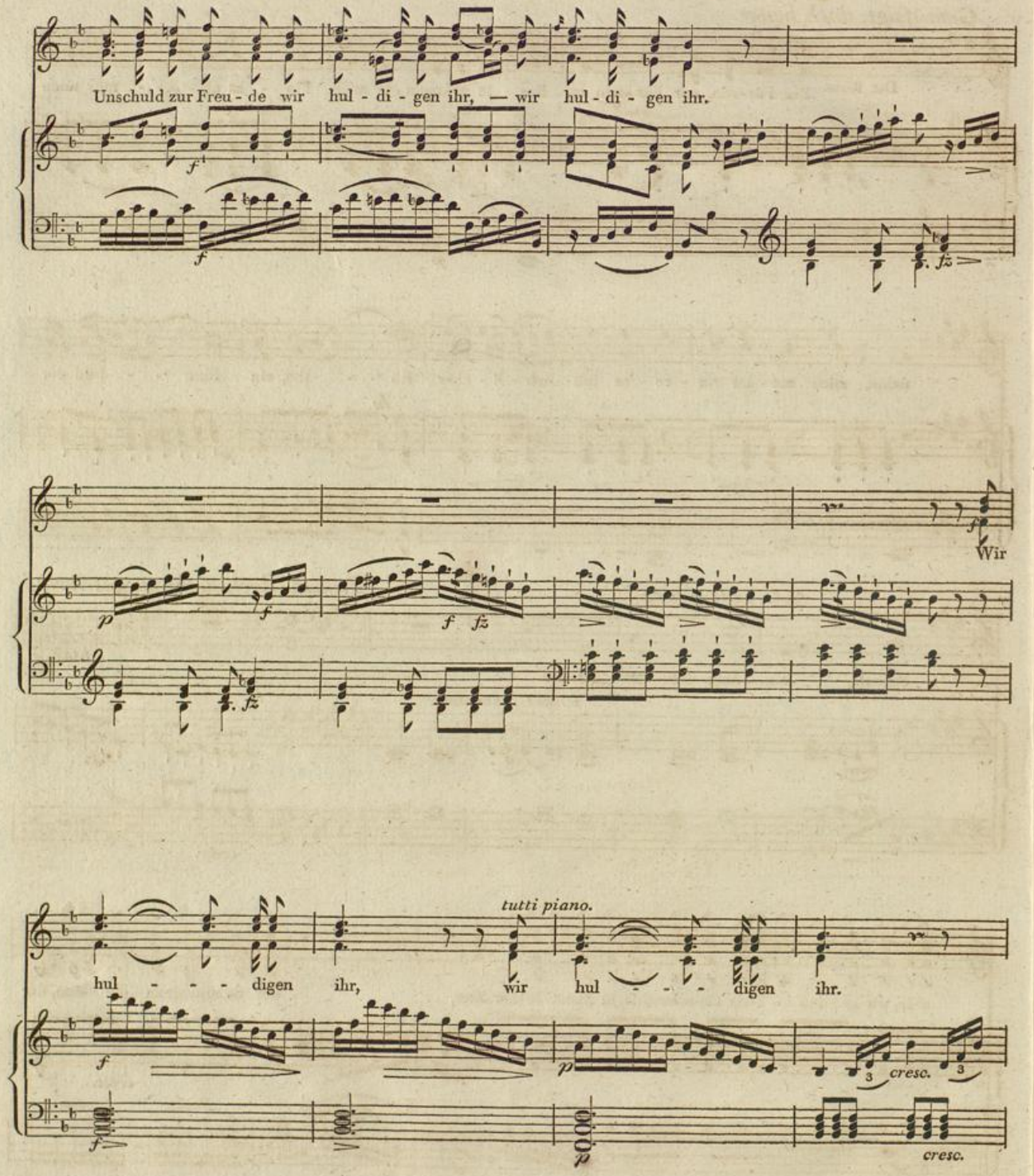
Badische Landesbibliothek
Karlsruhe


Leicht.
Die Myrthe. Wir krän-zen die Haa-re der schmach-ten-den Bräu-te der Keusch-heit Sym-
cresc.
cresc.
bol — der Jüng-lin-ge Beu-te an Hymens Al-tar, an Hy-mens Al-ta-re, ihr
f
schön-stes I-dol, an Hy-mens Al-ta-re, ihr schön-stes I-dol.
tr
f
f
p

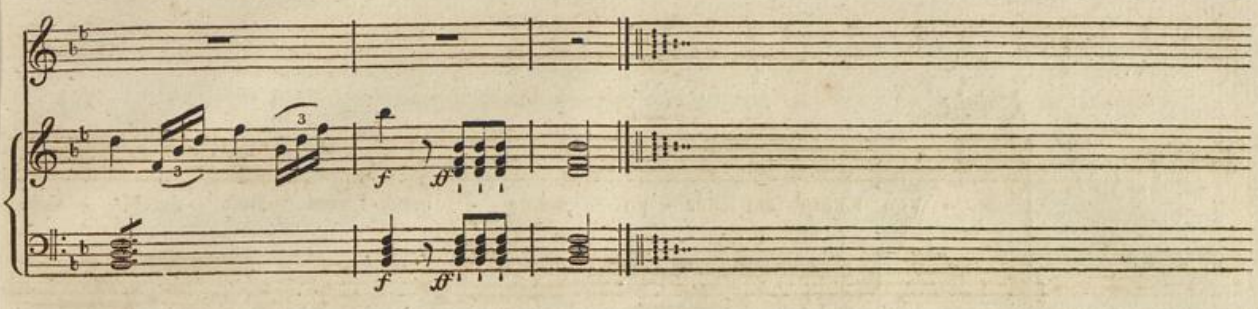
Gemäfsigt, doch heiter.



Badische Landesbibliothek
Karlsruhe



Badische Landesbibliothek
Karlsruhe



BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schmetterling.

Leicht.

Gesang.

Pianoforte.

Von Knosp' auf Knos - pe schwe - bend, vom Duft der Blü - then

pp

le - bend, sich ba - dend in des Ä - thers Blau, sich ba - dend in des

all 8va sopra

Ä - thers Blau. Be - strahlt vom Son - nen - spie - - gel, hebt er die gold - nen

8va

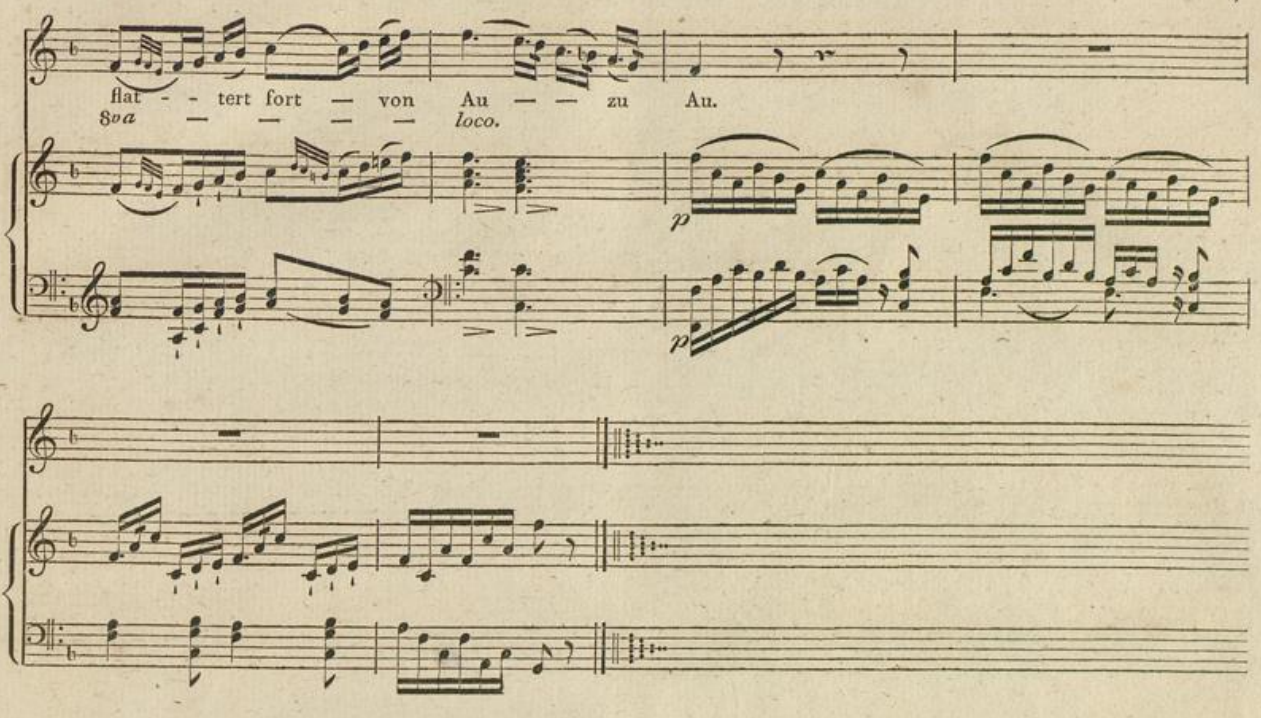
Flü - - gel, und flat - tert fort von Au zu Au. und

8va

p

pp

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe



2.

Den schönen Lenz verkündend,
Der Liebe Wonn' empfindend,
Auf Myrth' und auf Orangenbaum,
Und unter flücht'gen Küssen,
Auf Veilchen und Narzissen,
Umgaukelt ihn des Lebenstraum.

3.

Doch wenn die Blätter fallen,
Des Herbstes Nebel wallen,
Beschliefst sich auch sein kurzer Lauf,
Sein Grab ein Kelch der Rose;
Froh steigt die fessellose,
Verklärte Psyche himmelauf.

4.

Dies ist des Sängers Leben;
Viel' holde Träum' umschweben,
Den reinen, frommen Kindersinn.
Weit von der Heimath Hügeln,
Trägt ihn sein Geist auf Flügeln,
Ins Reich der Phantasieen hin.

5.

Die Nachtigall, die Blume
Führt ihn zum Heiligthume,
Das nur dem Reinen sich erschliefst,
Enträthselt wird ihm vieles
Im Taumel des Gefühles.
Wenn süfser Wehmuth Thräne fliefst.

6.

Der Erde Druck entbunden,
Blickt in geweihten Stunden,
Sein Seherauge himmelwärts,
Gleichfühlenden verkündet
Sein Lied, was er empfindet,
Und flieht die Jugend, bricht sein Herz!

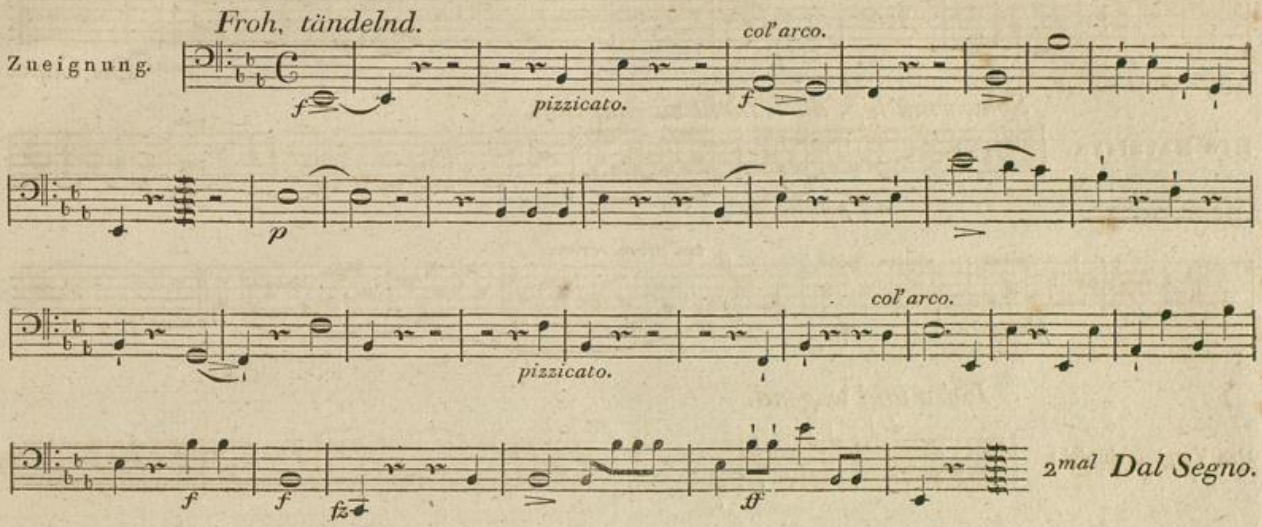
Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Die Blumen und der Schmetterling.

Violoncello.

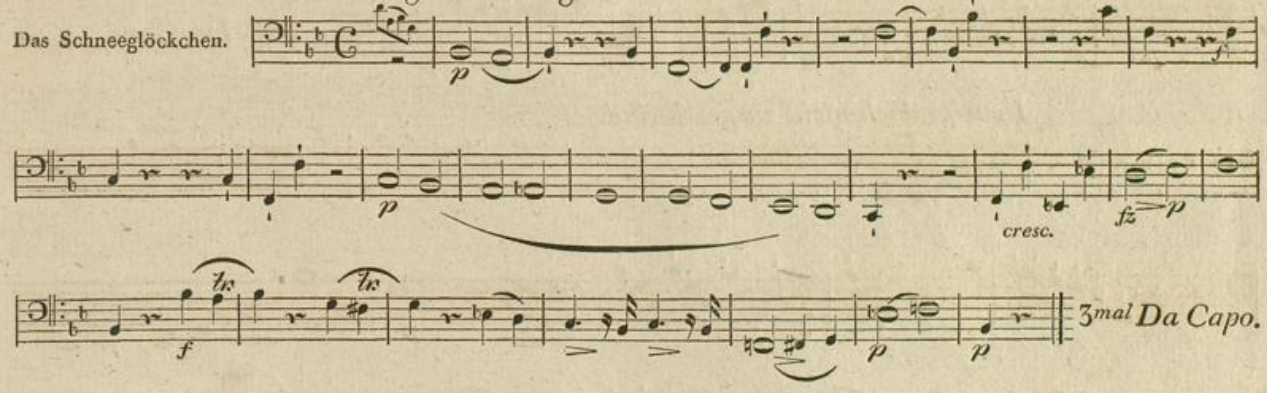
Zueignung.

Froh, tändelnd.



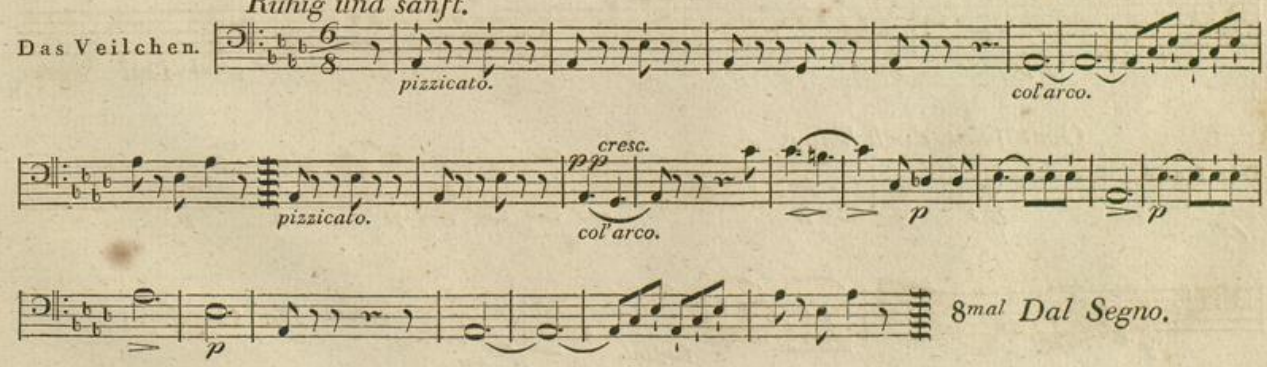
Das Schneeglöckchen.

Mit ruhigem Vortrag.



Das Veilchen.

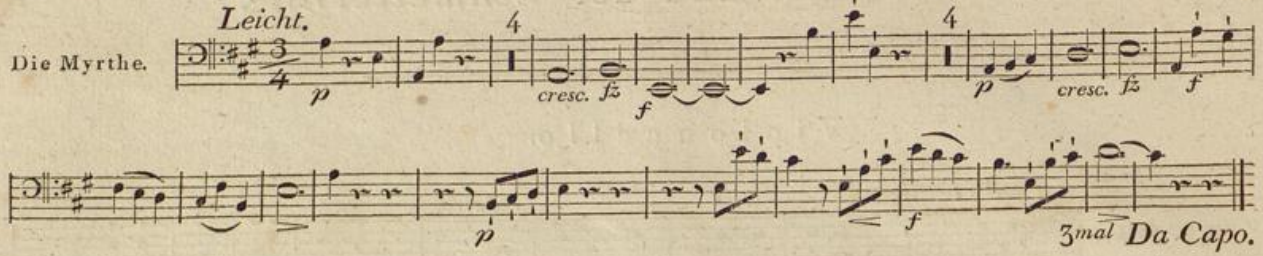
Ruhig und sanft.



Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

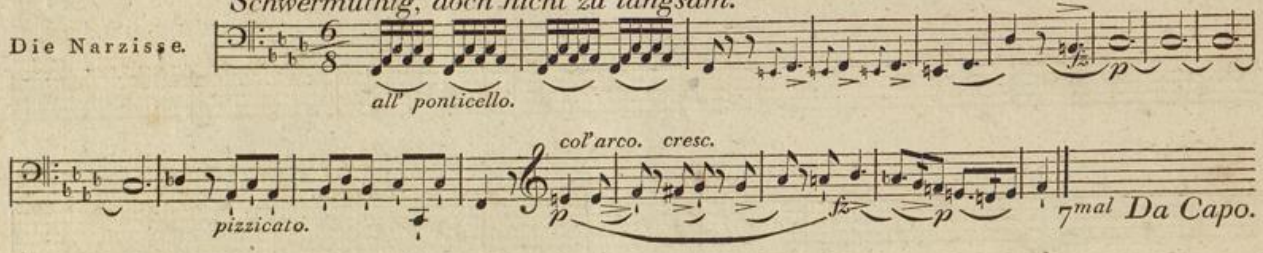
Die Myrthe.

Leicht.



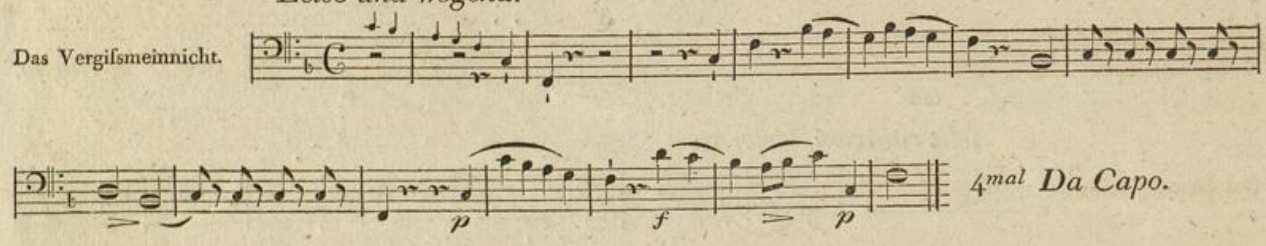
Die Narzisse.

Schwermüthig, doch nicht zu langsam.



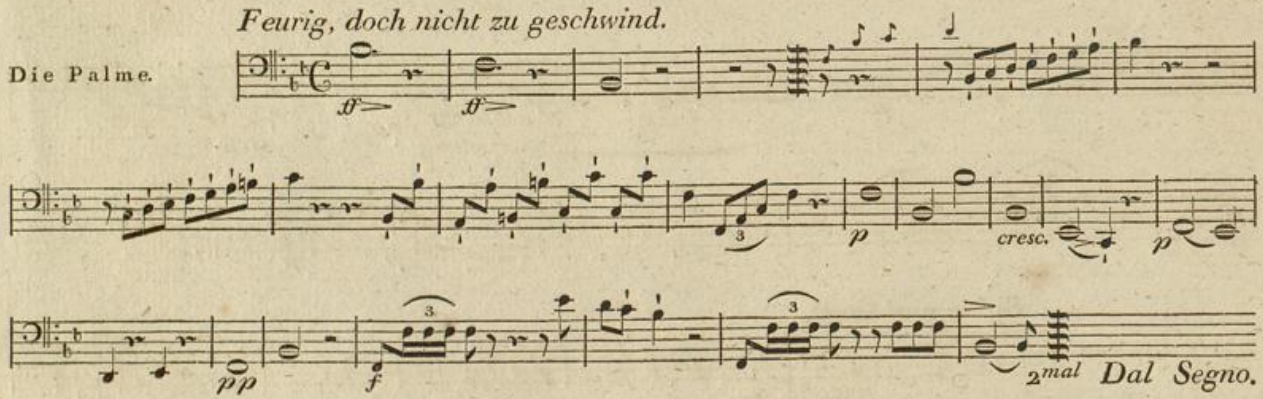
Das Vergifsmeinnicht.

Leise und wogend.



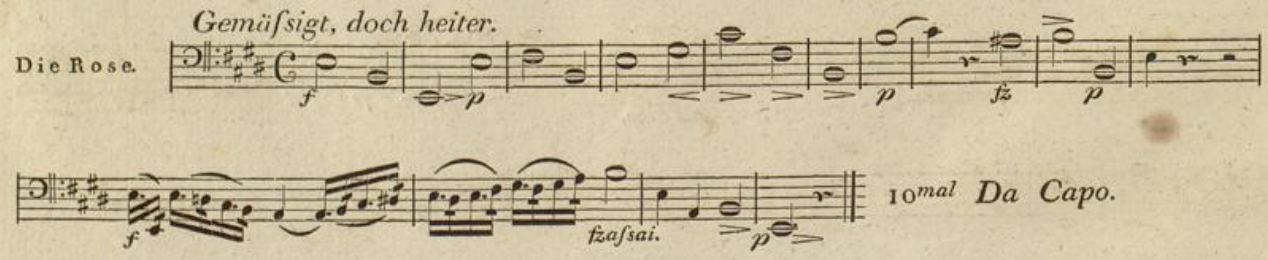
Die Palme.

Feurig, doch nicht zu geschwind.



Die Rose.

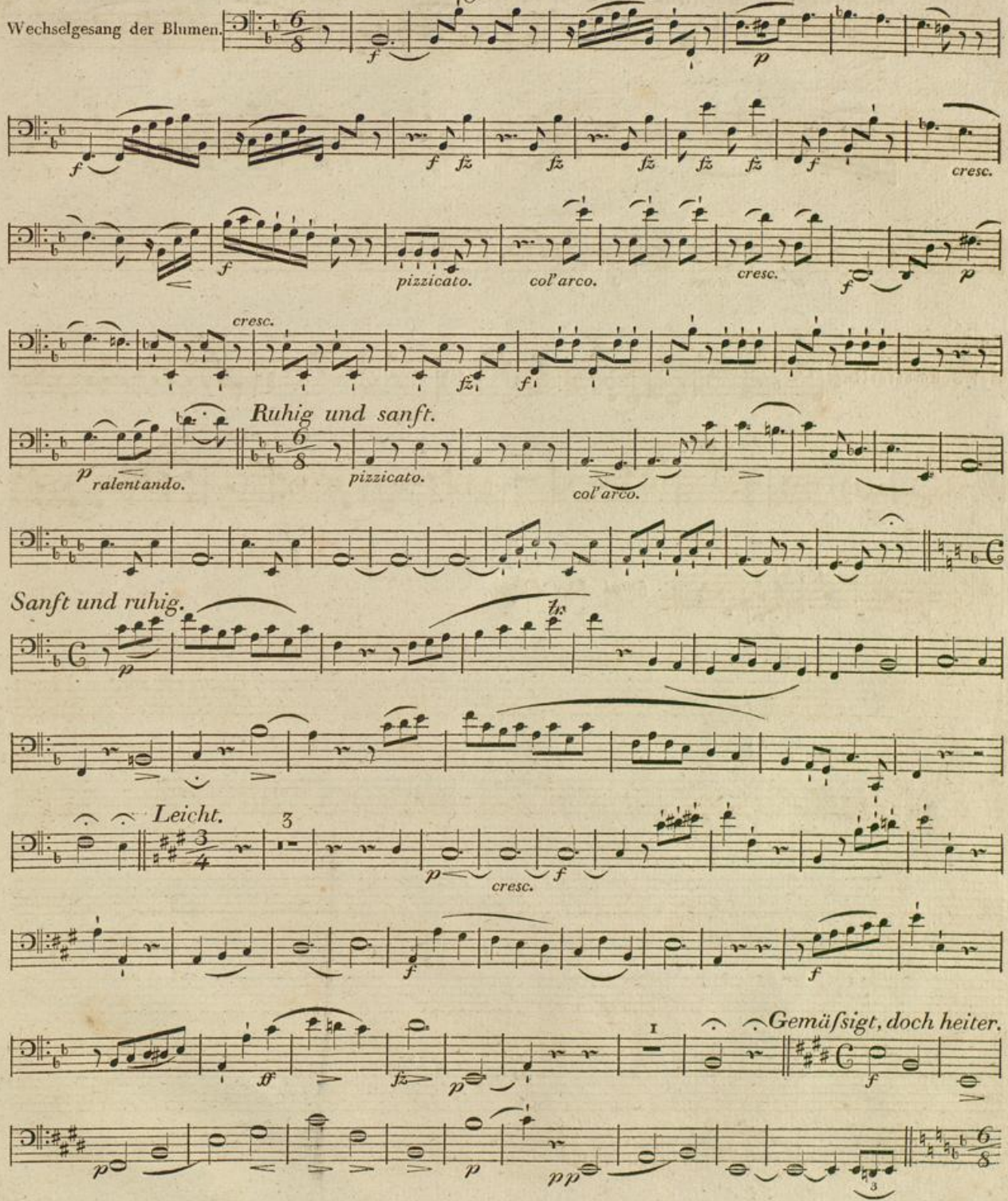
Gemäfsigt, doch heiter.



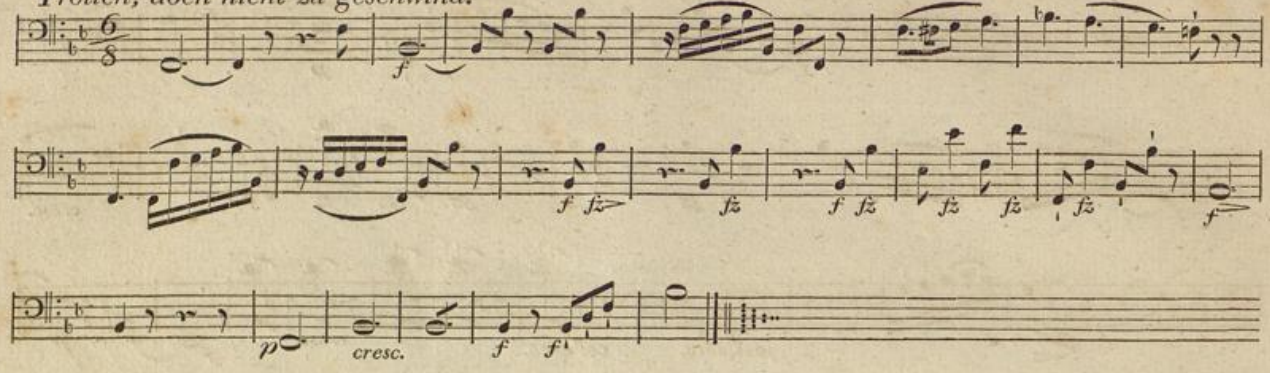
Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

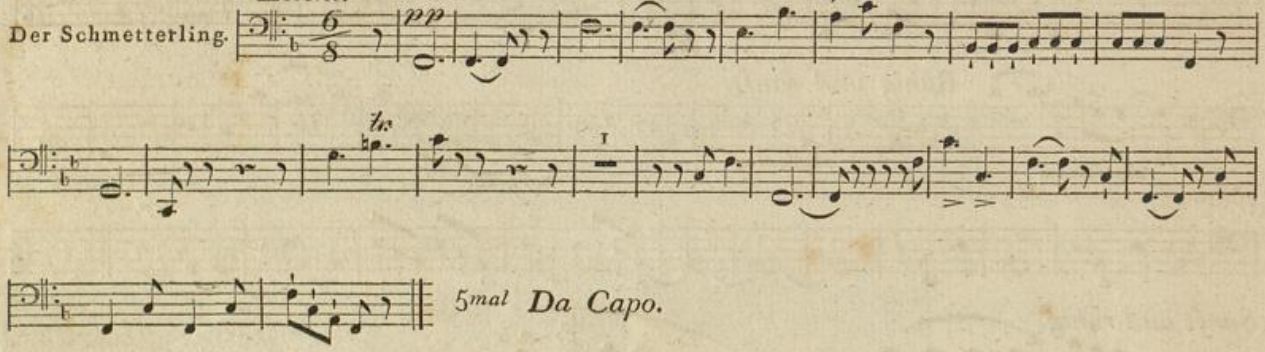
Frölich, doch nicht zu geschwind.

Wechselgesang der Blumen.



Frölich, doch nicht zu geschwind.



Der Schmetterling.

Leicht.